

JURA-BLATT

25 Rappen

NEUENBURGER UND JURASSISCHE IN BIEL ERSCHEINENDE TAGESZEITUNG

sport



Der Ruf unserer Sportler wird schlecht gemacht

Die Verbissenheit der deutschsprachigen Zeitungen verbirgt eine Wahrheit, die einfacher ist, als sie scheint.

Seite 4

lesen Sie auch...

Diplomacy, eine neue Art zu spielen

Das bekannte Gesellschaftsspiel Monopoly könnte durch eine neue Generation Spiele ersetzt werden.

Seite 4

Mgr Don Camillo in Le Noirmont

Der ranghohe Prälat erschien auf einer Kirmes. Exklusives Bild

Seite 4

Der Uhrensektor in Kürze

Seite 2

Neuigkeiten von der Weltraumfahrt

Seite 4

Ein Gesundheitstipp des Dr. Favre

Seite 4

Das Rezept des Tages

Seite 4

RUNTER MIT DEN MASKEN!

Wer verbirgt sich hinter diesem Rollenspiel?

Siehe Seite 4



REISE GEGEN DIE ZEIT

Die Welt der Uhrmacherei ist in Aufruhr. Unter dem Druck der Gewerkschaft wird der Gesamtarbeitsvertrag im Uhrmacherzug neu verhandelt. Zweifellos wird sich die Zukunft der gesamten Region zwischen Tavannes und La Chaux-de-Fonds entscheiden.

Diese historische Reise wird alle Wirtschafts-, Politik- und Medien-Akteure der Region versammeln. Am Rande der gewerkschaftlichen Verhandlungen wird über andere Streitobjekte debattiert. Jeder wird versuchen, sich geschickt aus der Affäre zu ziehen.

Seite 2



Die Béliers wollen das Fell des Bären

Im Anschluss an die Gründung des Rassemblement jurassien hat sich eine Aktionsgruppe gebildet: die Bélier-Gruppe.

Seite 3

Wahlen in Neuchâtel und Bern

Die Region ist in Aufruhr, denn in den nächsten Tagen entscheiden die Wähler, wer die Zügel ihrer Kantone in die Hand nehmen wird.

Seite 3

Wieweit gehen Frauen?

Während das Wahlrecht der Frauen in unseren Nachbarländern und quasi in allen modernen Ländern Realität ist, widersetzt sich die Schweiz weiter der allgemeinen Bewegung.

Seite 3

WIRTSCHAFT

GIPFELTREFFEN ZWISCHEN ARBEITGEBERN UND ARBEITNEHMERN



DER AKTUELLE GESAMTARBEITS-VERTRAG

Der Arbeitgeberverband und die Gewerkschaften verpflichten sich, folgende Abmachungen zu respektieren:

- Es wird weder Streik, noch lock-out deklariert.
- Die Mindestlöhne betragen 200 für Männer, 160 für Frauen.
- Die Arbeitswoche hat 45 Std.
- Die Arbeiter haben Anrecht auf 3 Wochen bezahlte Ferien.

Der Uhrmacher-Zug, ein ungewöhnlicher Verhandlungsort

Alle Beobachter sind erstaunt über die Wahl eines Zuges als Treffpunkt von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Aber diese Wahl soll vor allem symbolisch sein. Die Linie Tavannes-La Chaux-de-Fonds verbindet mehrere Ortschaften mit allgegenwärtigen Uhrmacher-Traditionen mit der Uhrenmetropole. Jurassische Uhrmacher benutzen den rot-weissen Zug täglich um zu ihren Arbeitsplätzen zu fahren. Zu Beginn des Jahrhunderts

durch die Uhrmacher finanziert, um Handelsbeziehungen zu verstärken, wurde die Linie in den 50er Jahren modernisiert. Durch die neue Gesellschaft « Chemins de fer du Jura » betrieben, ist der Uhrmacherzug ein Bindeglied zwischen Tradition und Modernität, ebenfalls Charakteristiken der Uhrmacherei. Wir verstehen nun die Gründe, die den Arbeitgeberverband und die Gewerkschaft dazu veranlasst haben, sich für Verhandlungen im Zug zu entscheiden.

Neue Verhandlung des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) im Uhrmacherzug. Für die regionale Wirtschaft steht viel auf dem Spiel.

Unter dem Druck der Gewerkschaft der Schweizer Uhrmacher wird der Gesamtarbeitsvertrag neu verhandelt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer treffen sich heute im Uhrmacherzug des jurassischen Eisenbahnnetzes um die neuen Vorschriften zu definieren, welche die Mindest-Arbeitsbedingungen des Uhrensektors bestimmen. Die Medien stehen unter Druck, um die rein zufällig während der Wahlkampagne stattfindenden Verhandlungen journalistisch abzudecken.

Zur Erinnerung, der erste Uhrmacher-GAV besteht seit dem 15. Mai 1937. Er folgte nach einem kurzen Streik, der in der Öffentlichkeit nachhaltiges Interesse hervorgerufen hat. Die Ereignisse mündeten in einer historischen Übereinstimmung

von Arbeitgebern und Arbeitern. Ein ausgehandelter Vertrag bestimmt von nun an die Arbeitsbedingungen und markiert den Beginn des Arbeitsfriedens, die grösste Stärke der helvetischen Industrie.

Im Laufe der Jahre wurde dieses Abkommen mehrfach wieder verhandelt. Einvernehmlich passen Arbeitgeber und Arbeitnehmer den GAV der Entwicklung unserer Gesellschaft und Wirtschaft gemäss an.

Eine solche Verhandlung ist nicht ungewöhnlich, aber stets Ursache von grossen Spannungen. Da der aktuell in Kraft stehende Tarifvertrag neu ist, erheben sich einige Stimmen und beschuldigen die Gewerkschaft den sozialen Frieden in Frage zu stellen. Wie dem auch sei, diese Verhandlung unter dem Stromabnehmer wird zweifellos eine neue Etappe in der langen und facettenreichen Geschichte der Uhrmacherei darstellen.

DIE WAHREN GEFAHREN

Die grösste Bedrohung für die Schweizer Uhrmacherei ist dieselbe wie vor dem Krieg: die ausländische Konkurrenz.

Die Fabrikanten in Hong-Kong zum Beispiel sind jetzt fähig, akzeptable Qualitäts-Uhrengehäuse zu geringeren Kosten zu liefern. Man spricht von 50% weniger. Es sind Gerüchte im Umlauf, dass einige skrupellose Industrielle der Versuchung nicht widerstehen konnten.

Die asiatische Konkurrenz wäre der hauptsächlichste Nutzniesser eines Endes der Schweizer Produktion, gleich ob dieses durch Arbeiter, Arbeitgeber oder Konkurse hervorgerufen würde. Es ist mehr denn je notwendig, dass der Sektor kohärent bleibt.

Andere Gerüchte über eine technologische Bedrohung durch das Quarz-Uhrwerk machen ebenfalls die Runde. Aber aufgrund ihres Volumens können nur grosse Wanduhren damit versehen werden. Schweizer Uhren, Wunderwerke der Miniaturisierung, sind davon nicht betroffen.

Fazit der Situation der Uhrenindustrie

Auch wenn den Lesern des Jurabogens die aktuelle Lage der Schweizer Uhrenindustrie bekannt ist, ist es wichtig, die Hauptakteure der regionalen Uhrmacherei zu kennen und sich ein Bild von den wichtigsten Streitobjekten der bevorstehenden Verhandlung zu machen.

Unternehmen

L'USIHS

Der Schweizer Verband der Uhrenindustrie SA ist eigentlich kein Unternehmen. Es handelt sich um eine Holdinggesellschaft, d. h. ein Wirtschaftsgebilde das mehrere Firmen aufgekauft hat, diese aber nicht fusioniert hat.

Der Verband USIHS wurde in den 30er Jahren von einer Banken- und Uhrenindustriellen-Allianz mithilfe der Schweizer Eidgenossenschaft geschaffen. Das Ziel war, sich den Herausforderungen dieser Zeit zu stellen: die Produktionskosten unter Kontrolle zu halten, um gegenüber dem Ausland - besonders Amerika und Japan - konkurrenzfähig zu sein und um zu verhindern, dass Know-hows durch Verlegungen oder Talentschwund verloren geht.

Auch wenn die Herausforderungen heute etwas anders sind, bleiben die Ziele identisch: Schweizer Industrien zu fördern, besonders die zur Gruppe gehören. Niemand zweifelt daran, dass ihr Repräsentant bei den Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen wird.

Reussillon

Albert Reussillon gründete um 1870 eine bescheidene Uhren-Werkstatt in Tramelan.

Heute handelt es sich um ein Emblem der Schweizer Uhrenindustrie, eine prestigeträchtige Uhrenmarke mittlerer Preisklasse und um einen der bedeutendsten Arbeitgeber der Region.

Junod, der derzeitige Direktor war einer der Initiatoren der USIHS, denn seinerzeit hatte die Marke einige Schwierigkeiten zu überwinden, um der amerikanischen Konkurrenz die Stirn zu bieten.

Pivot SA

In den 20er Jahren mithilfe des Gemeinderates von Les Breuleux lanciert, hat die Firma Pivot SA unverzüglich preisgünstige Uhren hergestellt. Ihre Stärke liegt darin, schnell, gut und in grossen Mengen zu produzieren.

Das Unternehmen hat sich während des Zweiten Weltkriegs der Gruppe USIHS angeschlossen, um die sinkende Nachfrage zu meistern. Das Produktionsvolumen betreffend, ist sie heute die erste Marke der Gruppe.

Mouvements SA

In den 40er Jahren durch die Fusion mehrerer kleiner Werkstätten in La Chaux-de-Fonds gegründet, von USIHS im Laufe des letzten Jahrzehnts gekauft ist Mouvements SA - wie sein

Name besagt - ein für Uhrwerke spezialisiertes Unternehmen.

Dank dieser Fusionen konnten die Produktionskosten - ohne Qualitätsverlust - deutlich gesenkt werden. Somit ist Mouvements SA heute der bedeutendste nationale Zulieferer. Zu seinen Kunden zählen sogar zahlreiche der Gruppe USIHS nicht zugehörige Marken.

Chalverat & Fils

Zu Beginn des Jahrhunderts von Jean Chalverat gegründet, wird diese kleine Uhrengehäuse-Werkstatt in Le Noirmont aktuell von der Familie in der dritten Generation geführt; sie wird sicher nicht die letzte sein.

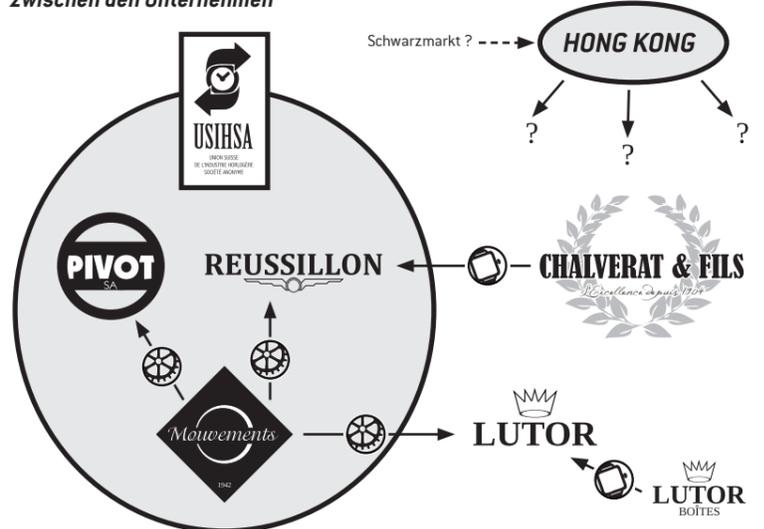
In der Tat, die Qualität der Produkte ist im Milieu sehr renommiert, das Arbeitsklima ist gut. Das Unternehmen erlaubt seinen Arbeitern noch Heimarbeit. Es handelt sich also um ein gut etabliertes und traditionelles Unternehmen, welche alle Konditionen vereint, um auch weiterhin zu bestehen.

Lutor

Lutor ist eine der prestigeträchtigsten Luxus-Uhrenmarken weltweit. Spezialisiert für hochwertige Uhren, wird sie von amerikanischen Stars, arabischen Sheikhs und englischen Lords getragen.

Um 1880 in Tavannes gegründet,

Rekapitulations-Tabelle der Interaktionen zwischen den Unternehmen



hat sie den Weg der Unabhängigkeit und Autonomie gewählt und damit eine sehr strikte Qualitätskontrolle bewahrt.

Die Direktion beschloss, nachdem sie vor rund zehn Jahren die tadellosen Produkte von Mouvements SA entdeckt hatte, sich von dort beliefern zu lassen und ihre eigene Produktionswerkstatt zu schliessen.

Finanzen

Die SBAJ

Die Bankgesellschaft des Jurabogens (SBAJ) ist eine interkantonale Bank. Eigentümer sind die Kantone Bern und Neuchâtel, die Geschäftsführung ist

jedoch autonom. Das Kapital stammt von kleinen und mittleren Sparam des Jurabogens.

Sie ist der grösste Aktionär von USIHS und ebenfalls aktiv in der Arbeitgeber-Gewerkschaft. Abermals ein wichtiger Akteur bei den Verhandlungen.

Ausländische Investoren

Einige ausländische Gruppen, hauptsächlich Amerikaner der Gruppe Minch versuchen seit langem sich in der Region zu implantieren. Zum Glück konnte man durch eine wirksame defensive Wirtschaftspolitik bisher verhindern, dass unsere Unternehmen in ausländische Hände übergehen, soweit uns bekannt ist.

POLITISCH

KANTONALE WAHLEN STEHEN BEVOR

Bereits seit Tagen feilen die Parteien an ihren Argumenten und mobilisieren ihre Truppen. Der Wahlkampf verspricht verbissen zu werden. Auch in diesem Jahr gehen die Bürger der Kantone Bern und Neuchâtel zu den Urnen, um ihre Repräsentanten zu wählen. Der Machtkampf war noch nie so offen, denn keiner der bisherigen Abgeordneten tritt erneut an.

Eine entscheidende politische Macht

Es steht viel auf dem Spiel, denn die Wahlsieger werden zweifellos die wirtschaftlichen und sozialen Kräfteverhältnisse beeinflussen. In der Tat, in der Vergangenheit haben unsere Volkesvertreter ihre Legitimität genutzt, um die wirtschaftliche Aktivität zu favorisieren und um die Mediatorenrolle zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu spielen.

Die Wahlsieger werden auch für die Finanzen ihres Kantons verantwortlich sein. Die Wahlkampfthemen werden also nicht durch gewerkschaftliche Verhandlungen in den Schatten gestellt, im Gegenteil. Beobachter prophezeien eine gute Wahlbeteiligung.

Übrigens, die Kandidaten haben sich im Uhrmacherzug getroffen, um zu diskutieren, Ratschläge zu erteilen und hauptsächlich Wähler zu überzeugen.

Neuchâtel: Die Linke und die Rechte Kopf an Kopf

Die linke und rechte Opposition war noch nie so stark im Kanton Neuchâtel. Diese Region, eine der fortschrittlichsten der Schweiz, hat den Frauen vor kurzem das Stimmrecht erteilt. Im Vergleich zur letzten Legislaturperiode wird die bevorstehende Wahl demnach die doppelte Wählerzahl aufweisen.

Es ist noch ungewiss, ob dieser modifizierte Wählerkorpus das politische Gleichgewicht verändern wird. Es ist jedoch gewiss, dass die Persönlichkeit der Kandidaten das Votum entscheidend beeinflussen wird.

Links präsentiert die sozialistische Partei den hervorragenden Dubois. Dieser Rechtsanwalt aus Arbeiterkreisen kann mit der Unterstützung durch die Gewerkschaft und ihrer Mitglieder rechnen. Aber der Sozialismus erhält seitens der Arbeitnehmer keine ungeteilte Übereinstimmung, manche befürchten eine Einmischung des Staates. Wenn er gewählt werden will, muss er alle für seine Causa gewinnen.

Rechts, schickt die Freisinnig-Demokratische Partei den vielversprechenden Robert ins Rennen. Er ist ebenfalls Rechtsanwalt, wortgewandt und fürchtet sich nicht vor Debatten. Mithilfe der Unterstützung des Arbeitgeber-Milieus wird er zweifellos von der Grosszügigkeit seiner Wählerschaft profitieren. Ebenfalls der Mittelklasse nahe, wird er mit Sicherheit die dem Sozialismus misstrauenden Arbeiter für sich gewinnen können. Er ist zweifelsohne der Favorit dieser Wahl.

Jedoch könnte die eventuelle Kandidatur von De Pourtalès für die Liberalen für eine Überraschung sorgen. Katholisch und konservativ, könnte dieser unbescholtene Neuenburger Bürger Stimmen von den dominierenden freien-demokratischen und sozialistischen Parteien enttäuschten Wähler, sowie von Glaubensbrüdern erhalten. Wie dem auch sei, bei dieser Wahl könnte ihm die Rolle des «Königsmachers» zuteilwerden.

Momentan wagt die Redaktion nicht, Prognosen aufzustellen, sie wird aber ihre Leser über alle neuen Begebnisse dieser Kampagne informieren, die Spannung verspricht.

Bern: Bürgerkampf in Perspektive

Im Kanton Bern unterscheiden sich die Herausforderungen. Der Wahlkorpus bleibt strikt männlich, was aber nicht bedeutet, dass die politischen Linien erstarren. Der Kampf zwischen den beiden Bürgerparteien dürfte im Berner Jura wie immer die Debatten beherrschen.

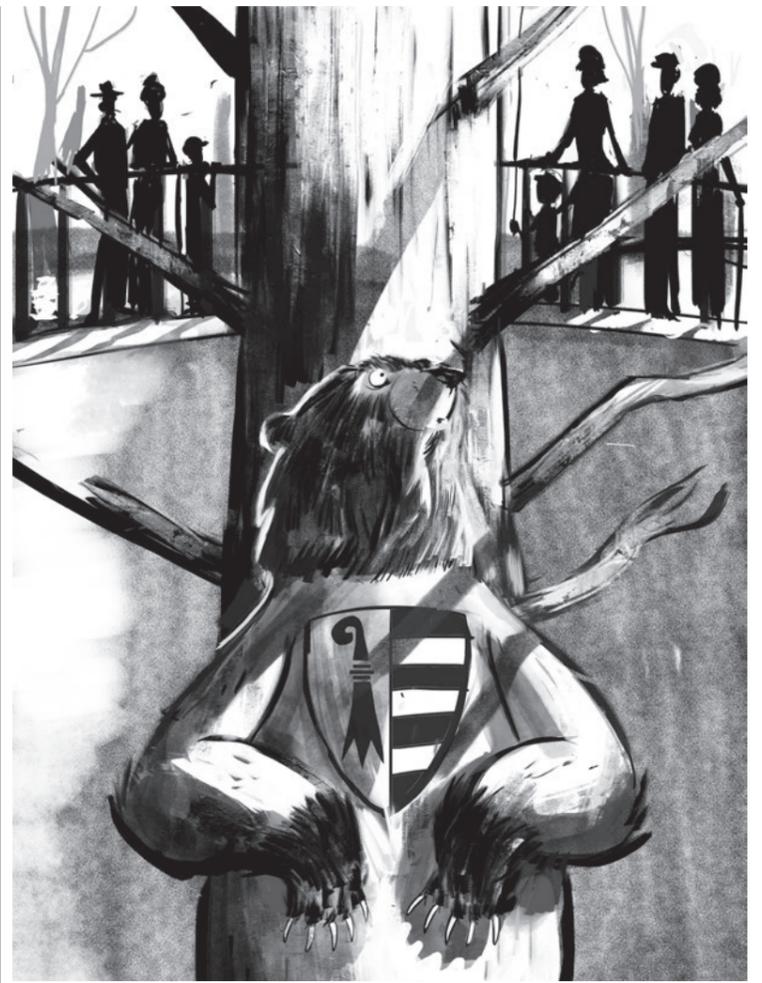
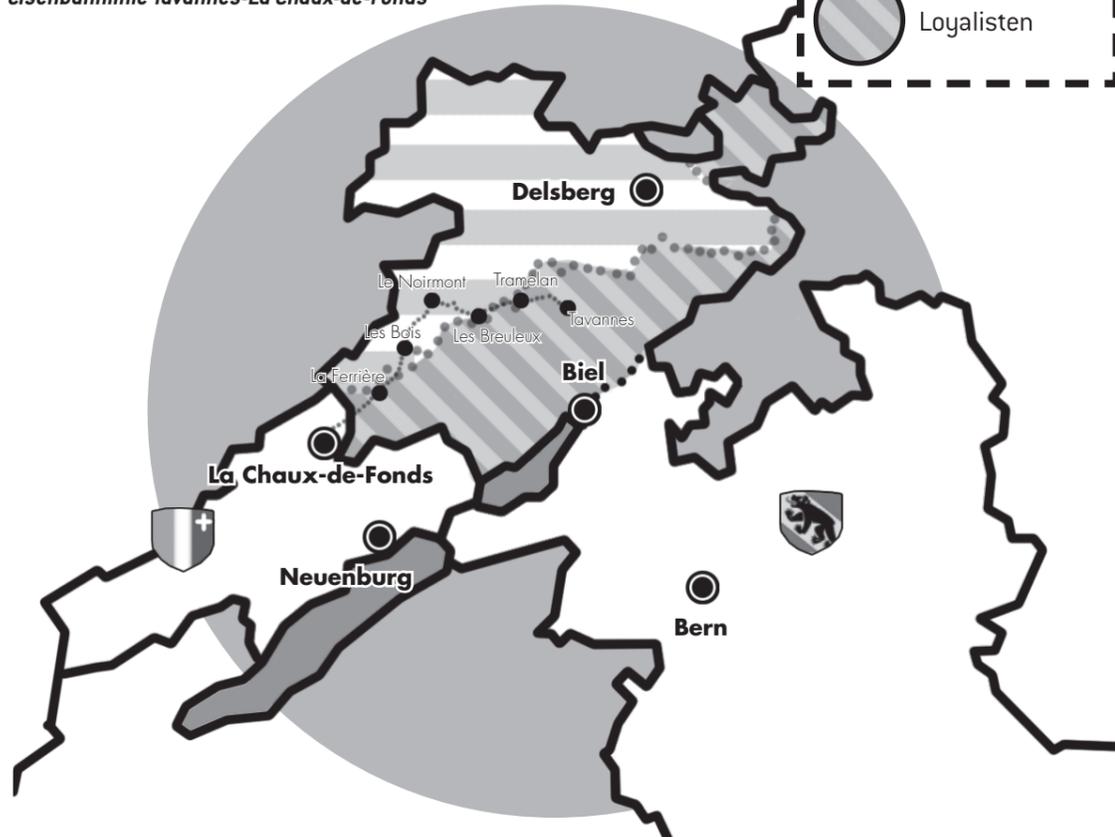
Die freie-demokratische Partei präsentiert den Bieler Egger. Zweisprachig, scheint er eine grosse politische Karriere vor sich zu haben. Sehr liberal, kann er mit der Unterstützung eines Teils des regionalen Patronats rechnen. Wenn er gewählt werden will, muss er unbedingt die Arbeiter-Wählerschaft überzeugen. Aber er kann das Misstrauen einiger Wähler gegenüber den Katholiken ausspielen, um die ihm fehlende Unterstützung zu erhalten.

Der energische Pronguez verkörpert die konservative christlich-soziale Partei. Obgleich katholisch-konziliant, wird er mit der Unterstützung der Glaubensbrüder rechnen können. Aber diese Nähe könnte bei antiklerikalen Arbeitern auf Ablehnung stossen. Seit einiger Zeit hat sich Pronguez offen gegenüber der Idee eines unabhängigen Kantons Jura gezeigt. Wenn dieses Wahlmanöver Früchte trägt, könnte das für ihn günstig ausfallen.

Der sozialistische Kandidat ist bis heute unbekannt. Wenn die Arbeiterpartei einen Kandidaten in den Wahlkampf schickt, wird es sich wahrscheinlich um Charmillot handeln. Dieser reumütige Anarchist ist in vieler Hinsicht ein interessanter Kandidat. Den Gewerkschaften nahe, verteidigt er das Stimmrecht der Frauen im Kanton Bern. Seine Chancen, obwohl gering, sind reell, wenn er notwendige Konzessionen zugesteht.

Nochmals, die Redaktion wird diese vielleicht für Überraschungen sorgende Wahl aufmerksam verfolgen. Der Berner Jura erfährt in den letzten Jahren eine politische Wallung ohnegleichen. Es ist nicht auszuschliessen, dass diese Wahl für die Region zukunftsweisend ist.

Schema-Karte BERN (Jura), NEUENBURG, Eisenbahnlinie Tavannes-La Chaux-de-Fonds



Die Béliers wollen das Fell des Bären

Eine neue Aktionsgruppe jurassischer Unabhängigkeitskämpfer hat sich gerade konstituiert: die Béliers-Gruppe.

Diese Gruppe ist eine Jugendbewegung, die durch symbolische und medienwirksame Aktionen die nationale und internationale Meinung auf ihre Causa aufmerksam machen will.

So hat sie sich gestern in einem Communiqué zu dem berühmten « Attentat » auf die Berner Bären bekannt. Zur Erinnerung, unbekannte Personen sind vergangene Woche in den Bärengraben der Hauptstadt eingedrungen. Nachdem sie ihnen Schlafmittel verabreicht haben, haben sie die armen Tiere rasiert und mit einer jurassischen Fahne bemalt.

Die Béliers verkünden, dass das durch ihre Tat erworbene Fell in ihrem Besitz ist und schlagen vor, es gegen die « Befreiung des Juras » auszutauschen.

Der Verein der jurassischen Patrioten Bewegung, die die Zugehörigkeit des Juras zum Kanton Bern verteidigt, verurteilt diese barbarische Tat, die einzig ihre Kommanditäre erheitert, scharf.

Diese Aktion liefert viel Zündstoff und manch einer belächelt sie, aber der Grossteil der Schweizer (Tierschützer in vorderster Front) sieht darin nur ein Dorfgerangel. Hoffen wir, dass die Gruppe ihr Vorgehen in Zukunft nicht radikalisiert.

Kurze Rekapitulation der « jurassischen Frage »:

Der Kanton Bern umfasst eine überwiegend deutschsprachige Bevölkerung und eine frankophone Minorität. Im Laufe von fast 150 Jahren stellte diese Situation niemals ein wahres Problem dar, aber seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs äussert ein Teil der Frankophonen im Berner Jura den Wunsch, sich vom Kanton Bern zu trennen. Er möchte einen neuen Schweizer Kanton schaffen.

Die «Jurassische Frage» teilt die frankophone jurassische Bevölkerung. Die nördlichen Distrikte wünschen sich mehrheitlich Unabhängigkeit, während die südlichen Regionen eher einen Status quo anstreben. Die Berner Autoritäten und die deutschsprachige Mehrheit unterstützen die im Kanton Bern verbleiben wollenen Jurassier vehement, selbst auf die Gefahr hin, die Unabhängigkeitskämpfer mundtot zu machen.

Die Unabhängigkeitskämpfer rekrutieren in allen Parteien, linke wie rechte. Sie gruppieren sich um eine gemeinsame Organisation: das Rassemblement jurassien. Offiziell streitet die Organisation jegliche gewalttätige oder terroristische Aktion ab. Die Béliers-Gruppe und ihre zweifelhaften Schockaktionen jedoch scheinen in Zusammenhang mit dem Rassemblement jurassien zu stehen.

WIE WEIT GEHEN DIE FRAUEN?

Nach Waadt und Neuenburg ist Genf der dritte Schweizer Kanton der den Frauen das Stimmrecht einräumt. Während das Frauenwahlrecht in allen unseren Nachbarländern und beinahe in allen modernen Ländern Realität ist, widersetzt sich die Schweiz weiter der allgemeinen Bewegung. Übrigens hat sich das Schweizer Volk 1959 eindeutig zu diesem Thema geäussert: zwei Drittel der Schweizer wollen keine Frauen in der politischen Arena. Zahlreiche Frauen wünschen sich das übrigens auch nicht.

Das Schweizer Volk befürchtet mit Recht, eine Art Büchse der Pandora zu öffnen, welche andere feministische Exzesse gestatten könnte, wie die Lohngleichheit oder die Infragestellung der Hausfrauenrolle des schwachen Geschlechts. Dazu muss erwähnt werden, dass europäische Feministinnen mit bolschewistischen Tendenzen das natürliche Familienmodell anfechten. Das Stimmrecht? Warum nicht, aber man muss ja nicht gleich alle Männer in die Wüste schicken!

VERSCHIEDENE INFORMATIONEN



Der erste Schweizer im Weltraum ist Freiburger!

In der Tat, Gestern um 10 Uhr örtlicher Zeit ist von der NASA humorvoll «Swiss Cheese» getaufte Hengst zu einer mehrstündigen Raumfahrt gestartet.

« Sie haben ein robustes Tier für ihre Tests gesucht, berichtet Herr Froidevaux, Züchter in der Nähe von Saignelégier. Sie sind zum Marché-Concours (Pferdemarkt und -Wettbewerb) gekommen und haben

eines meiner Fohlen ausgewählt. Natürlich ist es seltsam für mich, zu wissen, dass er so hoch oben spazieren gefahren ist. Aber ich hoffe, dass es der Qualität seines Fleisches nicht geschadet hat. »

Das hoffen wir auch. Auf jeden Fall ging der Flug problemlos vonstatten und das Raum-Modul ist sanft gelandet. Unser Nationalheld ist bestimmt glücklich wieder auf der Erde zu sein.

Die Mülldeponie der Zukunft

Das Abfallproblem ist Thema anlässlich einer Debatte im Club 44. Herr Dr. Brellaz von der Universität Lausanne, Spezialist dieses Fachs, hat die in den USA erdachten Zukunftslösungen für die Abfall-Entsorgung angesprochen.

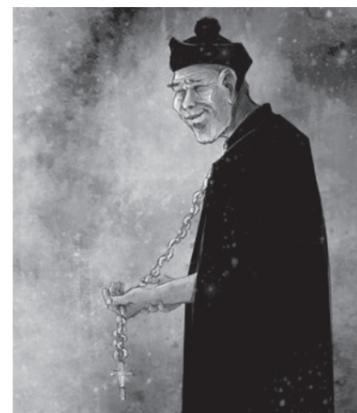
Das Senden des Abfalls in den Weltraum könnte eine Wunderlösung sein, aber der Transport scheint schwierig und teuer zu werden, solange fliegende Fahrzeuge keine Realität sind. Mit einer anderen angeführten Lösung - Müllverbrennung in den Stadtzentren - würden unlösbare Probleme für die Luftqualität entstehen. Der energetische Vorteil von Müllverbrennungs-Wärme Kraftwerken scheint sehr gering im Vergleich zur nuklearen Energie zu sein. Diese letzte vielversprechende Technologie mit inoffensiven Abfällen ist scheinbar viel weniger umweltschädigend und effektiv für die Beheizung und Elektrizitätsversorgung unserer Städte.

Das Fazit der Konferenz ist eindeutig. Unsere Mülldeponien unter freiem Himmel bleiben die beste Lösung für die Entsorgung unserer Kühlschränke und gebrauchten Batterien. Und nichts kann das kleine Vergnügen ersetzen, seinen Müllsack den Hang hinunter zu befördern.

Mgr Don Camillo besucht unsere Regionen

Während der Kirchen-Kirmes von Le Noirmont rechnete niemand mit dem Besuch des prestigeträchtigen Prälaten, Don Camillo in Person. Berühmt durch sein Leben originalgetreu nachzeichnende Filme, besuchte Mgr Don Camillo inkognito einen Cousin. Die Vertreter der italienischen, in der Region wachsenden Gemeinschaft haben ihn ganz einfach zur Kirmes eingeladen. Vor Ort wurde er sofort erkannt und aufgefordert, eine Ansprache zu halten.

Der würdige Prälat begann seine Rede mit Ermutigungen für die Kirchgemeinde, die mit ihrer freiwilligen Arbeit täglich den Ärmsten beistehen. Die Erträge der Kirmes sind für gute Werke bestimmt. Anschliessend forderte er mit der ihm eigenen Vehemenz auf, am Glauben festzuhalten und gegen



materialistische und kommunistische Versuchen die unsere Gesellschaften zermürben, anzukämpfen. Er schloss mit einem Gebet ab.

Bei der Kirmes erstand er einen prächtigen, von einem Gemeindeglied geschickt gefertigten Rosenkranz aus Nudeln. Er ist heute Vormittag mit einem speziell für die zahlreichen italienischen Saisonarbeiter eingesetzten Sonderzug nach Italien zurückgefahren.

sport



Doping-Verdacht in La Chaux-de-Fonds

Die deutschsprachigen Zeitungen, eifersüchtig auf die guten Resultate des FC und des HCLa Chaux-de-Fonds, verbreiten Doping-Gerüchte über unsere Sportler. Zitat der *Neue Basler Zeitung*: «Es ist unerklärbar, dass eine so unbedeutende Stadt, noch dazu welsch, zugleich den Fussball und den Eishockey in der Schweiz dominiert. Unserer Meinung nach begnügen sich die Chaux-de-Fonniers morgens nicht damit, Ovomaltine zu sich zu nehmen.»

Diese Doping-Anspielungen rufen bei der gesamten Redaktion Entrüstung hervor. Letztere erinnert daran, dass die Chaux-de-Fonniers ihren Erfolg allein sich selbst zu verdanken haben und dass sie den neidischen Deutsch-Schweizern keinerlei Rechenschaft schuldig sind. Im Gegenzug bedanken wir uns herzlich bei unseren reichen Uhrmacher-Sponsoren, die den lokalen Sport unterstützen!

Und was die hohe Konzentration von roten Blutkörperchen im Blut unserer Sportler betrifft, so resultiert diese nicht aus irgendeiner Art von Doping. Sollen die Querulanten doch in unsere Uhrenmetropole – die höchste Stadt Europas – kommen und hier leben. Sie werden feststellen, dass die Höhenlage ein natürliches Kräftigungsmittel ist.

SPIEL IM ROTEN ZUG

Spielen Sie Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die im Uhrmacherzug in einer durch die 60er-Jahre inspirierten Atmosphäre verhandeln. «Reise gegen die Zeit: Das Rollenspiel im *Uhrmacher-Zug*» ist eine in ihrer Art einzigartige touristische Attraktion, bei der Sie die goldenen Jahre der jurassischen Uhrenindustrie entdecken.

Autoren: Lionel Jeannerat und Loïc Gruring
Illustrationen: Olivier Sanfilippo und Julien Hanoteaux
Grafik: Julien de Jaeger
Übersetzung: Ina Bernasconi

Allen Unterstützern ein herzliches Dankeschön



Reservierungen und Informationen unter les-cj.ch, +41 32 952 42 90, promotion@les-cj.ch

Diplomacy, eine Alternative zum langweiligen Monopoly

Das berühmte, weltweit erfolgreiche, im Jahre 1935 erschienene Gesellschaftsspiel Monopoly hat ausgedient.

In der Tat ist kürzlich Konkurrenz in den U.S.A. aufgetaucht (1959), das Spiel Diplomacy. Mit diesem Spiel hat das stundenlange Werfen des Würfels und das geduldige Erwarten des Resultats ein Ende! Hier verkörpern Sie den Leader einer Grossmacht kurz vor Beginn des ersten Weltkriegs. Ihr Ziel: die Eroberung Europas.

Damit dies gelingt, kein Würfelwurf, kein Zufall. Zuerst diskutieren Sie mit Ihren Gegnern, um sich zu verbünden und einen Schlachtplan aufzustellen. Dann geben Sie Ihren Armeen heimlich Befehle und finden schliesslich die Lösung, welche Allianzen und Verrate enthüllt.

Die Redaktion hofft, dass dieses neue Gesellschaftsspiel beim Publikum unserer Regionen Erfolg hat. Es wäre schön, neue Spielarten in unseren Volkshäusern, Gemeinde- oder Pfarrsälen entdecken zu können.

Der Gesundheits-Ratschlag des Dr. Favre

Waschen Sie sich die Hände, wenn Sie Ihren Arbeitsplatz verlassen!

In der Tat, Oft benutzt man unbewusst diverse Produkte, deren Auswirkungen auf die Gesundheit oft unbekannt sind.

Es ist wichtig, sich anzugewöhnen, sich gründlich Hände zu waschen, wenn man seinen Arbeitsplatz verlässt, sogar und besonders vor einer Imbiss-Pause. Sonst können die Produkte über die Hände auf das Sandwich übertragen werden und vom Sandwich in den menschlichen Körper geraten. Selbst wenn mit gewissen Chemikalien ausgezeichnete Speiswürzen hergestellt werden, ist dennoch Vorsicht geboten.



Den Raketen mangelt es an Präzision, Schuld des Chronometers

Die amerikanische Armee behauptet, dass der Grund weshalb ihre Raketen oft während dem Flug noch vor dem Ziel explodieren, läge am Präzisionsmangel des Timers des Geschosses. Die mechanischen Uhrwerke sind scheinbar nicht zuverlässig genug, angesichts der schwierigen technischen Konditionen, die ballistische Raketen erfordern.

Trotz der sowjetischen Propaganda ist anzunehmen, dass die rote Armee mit demselben Problem konfrontiert ist. Das Rennen um chronometrische Präzision ist lanciert und der Gewinner wird zweifellos einen entscheidenden militärischen Vorteil erringen. Dies könnte ein neuer Absatzmarkt für unsere florierenden Uhrenunternehmen werden.

Das Rezept des Tages
Kutteln mit Sauce

1 Kilo Kutteln
5dl Sauce
Vermischen,
wärmen
und servieren